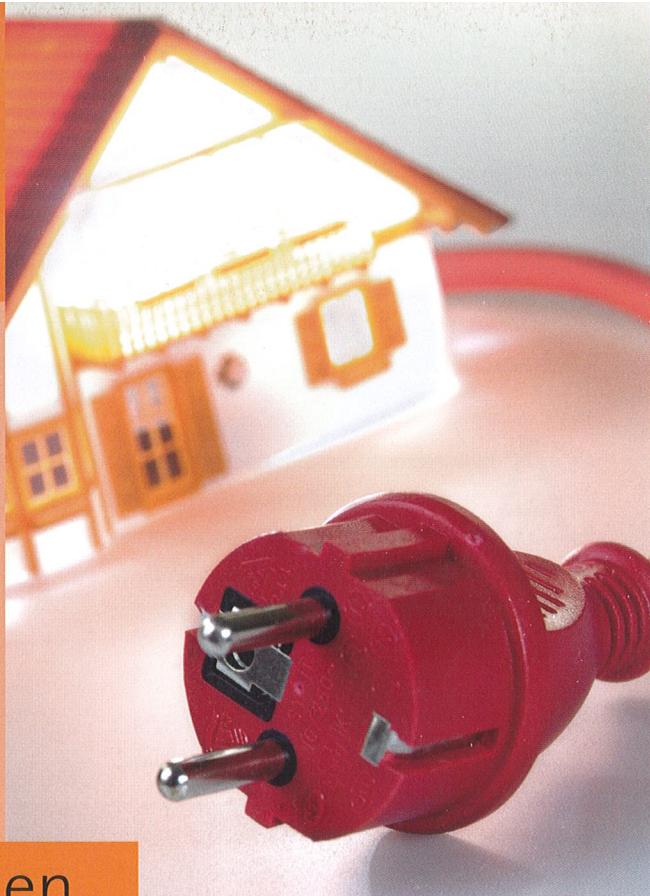


Tipps & Informationen
für Ihre Wohnung



Gutes Wohnen

Energie sparen im Haushalt

Diese Fakten überzeugen

Alle reden davon. Die Nachfrage nach fossilen Brennstoffen ist in den letzten Jahren enorm gestiegen. Vor allem aus den wachstumsstärkeren Ländern wie China, Indien und Brasilien wird ein zunehmender Bedarf registriert.

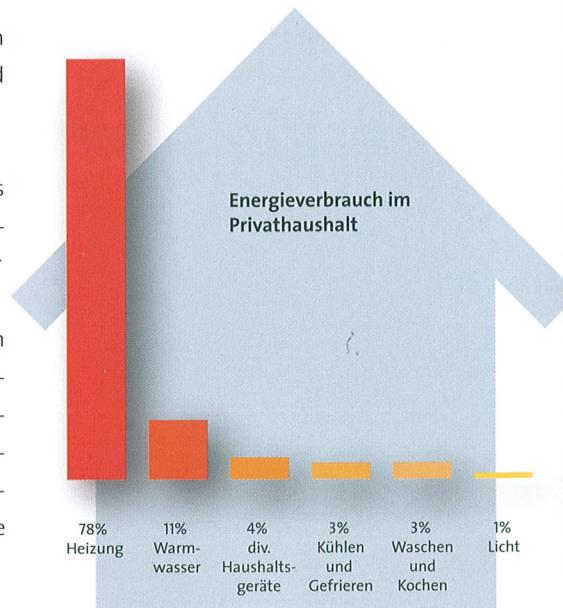
Der wesentlich höhere Verbrauch von Kohle, Öl und Gas hat zu einem dramatischen CO₂-Ausstoß geführt und zu beträchtlichen Klimaschäden beigetragen.

Die Heizölpreise sind innerhalb von zwei Jahren um über 60 % gestiegen und auch die Gas- und Strompreise steigen ständig.

Keiner weiß genau, wie lange die Ölvorräte, Gas und Kohle noch reichen. Fest steht aber: Sie werden in nicht allzu ferner Zeit erschöpft sein. Daher ist es höchste Zeit, sich auf die natürlichen Ressourcen wie Sonne, Wind und Wasser zu besinnen sowie neue Technologien zu fördern und so verlässliche Energiequellen für die Zukunft zu schaffen. Mindestens ebenso wichtig ist aber der sparsame Umgang mit der Energie. Und dazu kann jeder einzelne von uns im eigenen Haushalt eine Menge beitragen.

Wie und wo kann ich Energie sparen?

Zuerst einmal sollte man sich darüber im Klaren sein, wo Energie verbraucht wird. Den größten Anteil hat die Heizung mit 78 %, den kleinsten Anteil das Licht mit 1 %. Warmwasser rangiert mit 11 % an zweiter Stelle, während „das bisschen Haushalt“ mit insgesamt rund 10 % zu Buche schlägt. Eins haben aber alle Verbrauchsarten gemeinsam: ein überraschend großes Potenzial an Einsparmöglichkeiten.





Sparen beim Heizen

Da die Heizkosten mit 78 % den größten Anteil der Energiekosten verschlingen, sollte man hier alle Möglichkeiten ausschöpfen, den Verbrauch zu senken. Schon ein Grad weniger Raumtemperatur kann zu einer Ersparnis von 6 % führen – und das sind umgerechnet 40 bis 80 Euro pro Jahr!

So lassen sich die Heizkosten reduzieren

- Die Raumtemperatur dem tatsächlichen Bedarf anpassen, selten genutzte Räume können kühler sein – dann sollten Sie aber die Türen geschlossen halten. Das spart bis zu 3 % Energie.
- Fenster „auf Kipp“ gehen richtig ins Geld! Lieber mehrmals täglich für 5 bis 10 Minuten kräftig lüften und mit Durchzug die verbrauchte Raumluft schnell gegen Frischluft austauschen.
- Eine rigorose Nachtabsenkung der Heizung auf 15 bis 16 Grad spart bis zu 5 % Energie.
- Die Heizkörper sollten nicht mit langen Gardinen verhängt oder mit Möbeln zugestellt werden. Heizkörper mit Zierverkleidungen verschwenden ebenfalls viel Energie.
- Auf gut abgedichtete Fenster- und Türfugen achten.
- Rollläden nachts runterlassen – das hält die Räume warm und spart bis zu 5 % Energie.
- Wenn Ihnen abends vor dem Fernseher ein wenig kühl wird, bitte nicht die Heizung hochdrehen oder gar die elektrische Wärmendecke einschalten. Es gibt kostenlose Alternativen: warme Woldecken, Strickjacken und dicke Socken. Eine mit Wasser gefüllte Wärmflasche oder ein Kornkissen aus der Mikrowelle sind effektiver und sparen Strom!



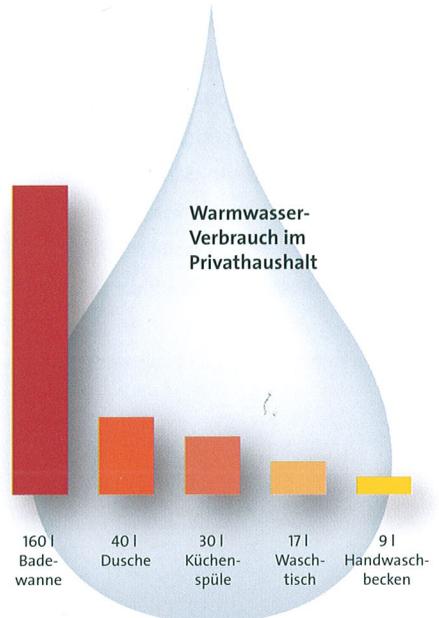
In Bad und WC ist Sparen o. k.

Baden ist ein teurer Spaß: Ein Vollbad benötigt etwa dreimal mehr Wasser und Energie als die Dusche. Wenn Sie häufiger duschen statt baden, dann sparen Sie ca. 80 Euro pro Jahr! Und wer beim Zähneputzen das Wasser laufen lässt, spült bares Geld den Abfluss hinunter. Drehen Sie den Verschwendern den Hahn zu!

Devise wwW: weniger warmes Wasser

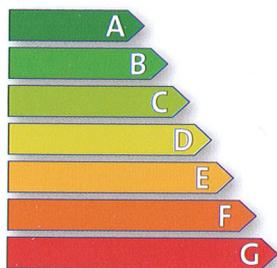
- Wer auf das Vollbad in der Wanne zugunsten einer erfrischenden Dusche verzichtet, spart bis zu 70 Liter Wasser pro Duschvorgang.
- Spülen Sie Ihr Geld nicht den Abfluss hinunter: Zum Zähneputzen reicht ein Becher kaltes bis lauwarmes Wasser.
- Auch beim Händewaschen gilt: Kein Wasser laufen lassen, während Sie sich die Hände einseifen.
- Durchflussbegrenzer und Luftsprudler in Dusche und Wasserhahn sind sinnvolle Sparmaßnahmen. Sie beeinträchtigen das Duschvergnügen in keiner Weise. Man spürt es nicht auf der Haut, wohl aber im Geldbeutel!
- Spartasten am Spülkasten – ein absolutes Muss für energiebewusste Verbraucher.

In Bad und WC ist Sparen o. k.



Das bisschen Haushalt...

Spitzenreiter beim Energieverbrauch in der Küche sind – aufgrund ihres Dauerbetriebs – Kühl- und Gefriergeräte. Da lohnt es sich, beim Kauf auf das Energieeffizienz-Label zu achten, auf dem die Verbrauchswerte dargestellt sind. Übrigens: Das Geschirrspülen per Hand ist in jedem Fall deutlich teurer als der Einsatz eines Geschirrspülers!



In der Küche lauern echte Stromfresser

- Bei jedem Öffnen der Kühlschranktür geht eine Menge Energie verloren. Wer im Kühlschrank Ordnung hält, muss nicht lange suchen!
- Wasser nicht auf der Herdplatte kochen: Tee- wasser erhitzt man im elektrischen Wasserkocher, Eier im Eierkocher. Das spart 50 % Strom!
- Der Gefrierschrank mag es kühl. Er sollte in einem unbeheizten Raum stehen und nicht direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sein.

- Das Warmhalten von Kaffee auf der Platte der Kaffeemaschine kostet viel Strom – und der Kaffee schmeckt schnell bitter. Bei der Neuanschaffung einer Kaffeemaschine daher gleich ein Gerät mit Warmhaltekanne nehmen.
- Ein Schnellkochtopf spart bis zu 25 % Energie.
- Brötchen backt man auf dem Toasteraufsatz auf. Das ist um 70 % günstiger als im Ofen!
- Restwärme nutzen: Herdplatte und Backofen 5 bis 10 Minuten vor Ende der Garzeit ausschalten, das spart zusätzlich Energie.
- Jeder Topf braucht seinen Deckel! Er reduziert den Energieverbrauch um bis zu 65 %.
- Es gibt viele Hilfsmittel, die bei großen Mengen Sinn machen. Aber man muss nicht für jede Scheibe Brot die Schneidemaschine anstellen und könnte für den Teller Gulaschsuppe auch mal auf den elektrischen Dosenöffner verzichten.



Waschen, Trocknen, Bügeln

Die Wäsche braucht ihre Zeit: Erst dreht sie in der Waschmaschine ihre Runden, dann muss sie irgendwie trocken werden, bevor sie gebügelt, zusammengelegt und wieder in die Schränke gepackt werden kann. Dafür gibt es Hilfsmittel, die zum Teil sehr viel Energie verbrauchen. Hier sollten Sie stets überlegen: Muss das sein?

Wäschewaschen will gelernt sein

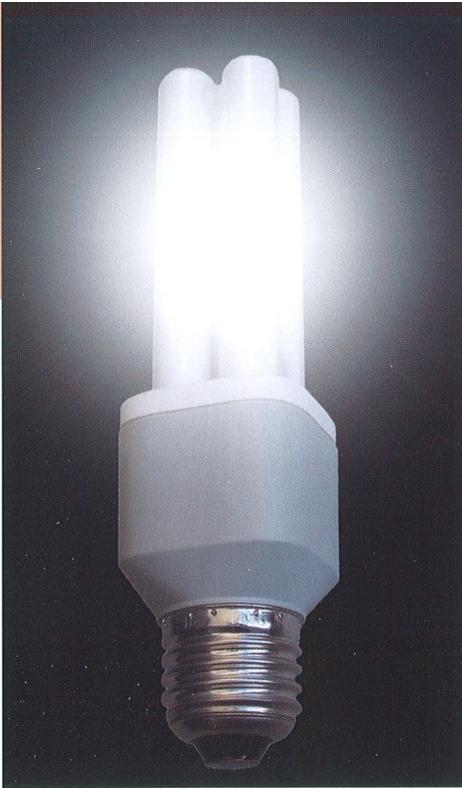
- Die Waschmaschine nur gut gefüllt einschalten, das spart 4 Euro pro Waschgang.
- Durch den Verzicht auf die Vorwäsche spart man jedes Mal 5 bis 8 Liter Wasser.
- 60° statt 95°C Waschttemperaturen reichen für normal verschmutzte Wäsche in der Regel aus. Die Ersparnis beträgt ca. 30 %!
- Das Sparprogramm 1/2 bedeutet nicht „halbe

Wassermenge“, sondern „halbe Wäschemenge“. Es kommt keine Stromersparnis zustande!

- Bei trockener Witterung kommt die Wäsche auf die Leine. Alle Wäschetrockner verbrauchen sehr viel Energie, allerdings ist der Ablufttrockner einem Kondentrockner immer vorzuziehen.
- Ein Wäschetrockner mit vollem Flusensieb benötigt länger zum Trocknen. Regelmäßiges Reinigen spart also Strom. Außerdem sollte die Wäsche vorher gut geschleudert werden (bei mind. 1.000 Umdrehungen), so wird der Trockenvorgang verkürzt.
- Vor dem Bügeln die Wäsche sortieren: Was muss unbedingt gebügelt werden und wo könnte man auch darauf verzichten?
- Mit der niedrigsten Bügeltemperatur beginnen. Das letzte Teil wird auch mit gezogenem Netzstecker noch glatt: Restwärme nutzen!



Licht und Strom allgemein



Bewusster mit Strom umgehen – das ist die einfachste Methode, sofort Energie zu sparen. Moderne Fernseher, Stereoanlagen, Receiver usw. haben oft keinen richtigen Ausschalter mehr, sondern wechseln nur in den „Stand by“-Betrieb. 5 bis 15 Watt verbrauchen sie dann immer noch, manche auch mehr. Einfache Abhilfe schafft eine Steckdosenleiste mit Ausschalter.

Schluss mit den alten Glühbirnen

- Energiesparlampen brauchen nur 20% des Stroms normaler Glühlampen und haben eine zehnmal längere Lebensdauer. Der Mehrpreis lohnt sich immer!
- Deckenfluter sind Stromfresser: Sie verbrauchen das Fünffache einer normalen Glühlampe.

- Halogen-Strahler bringen 25% mehr Licht als herkömmliche Glühlampen und leben doppelt so lange. Allerdings werden oft mehr von ihnen installiert. Da hilft nur genaues Rechnen.
- Computer ziehen im ausgeschalteten Zustand oft Strom. Auch hier hilft eine Steckerleiste mit Ausschaltknopf.
- Drucker im „Stand by“-Betrieb sind Stromfresser. Allerdings dürfen viele Tintenstrahldrucker nicht vom Strom getrennt werden, da sie sich zwischendurch selbst warten, damit die Tinte nicht eintrocknet. Hier sollte ein Fachmann befragt werden, sonst ist der Spareffekt schnell dahin.
- LCD-Flachbildschirme sind sparsamer und augenschonender als Röhrenmonitore.
- Im Keller und in der Abstellkammer benötigt man oft nur kurz Licht. Dort können Bewegungsmelder Strom sparen. Das Einstellen von Brenndauer und Helligkeit ist meistens ganz einfach.
- Strom ziehende Trafos erkennt man daran, dass sie nach dem Abschalten der angeschlossenen Geräte weiter warm bleiben oder vor sich hin brummen. Beim Neukauf auf das GEA-Zeichen achten, das Geräte mit geringen Leerlaufverlusten kennzeichnet.



Artikel-Nr.
20080112

© Hammonia-Verlag GmbH

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Flyers darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Fotos: @gettyimages (Titel); Buderus; digitalstock; PhotoAlto

Wer sich aufmerksam umschauf, wird feststellen, dass es noch viel mehr Einsparmöglichkeiten gibt. Das fängt schon vor der Haustür an: Wer auf den Fahrstuhl verzichtet, spart nicht nur viel Energie, sondern tut auch noch etwas für seine Gesundheit.

Zum Schluss ein wirklich guter Tipp:

Überlegen Sie einmal, wie viele Batterien Sie im Einsatz haben: Für die Uhren an der Wand brauchen Sie ebenso welche wie für den Funkwecker im Schlafzimmer und für die verschiedenen Fernbedienungen im Haus. Die Küchenwaage braucht Batterien, ebenso die Personenwaage im Bad. Die Wetterstation wird auf diese Weise mit Strom



versorgt und auch der Fotoapparat und die Videokamera funktionieren nicht ohne diese kleinen, teuren Stromspender. Bedenken Sie bitte: Batterien sind die mit Abstand teuerste und umweltschädlichste Energiequelle. Besser sind Akkus: Sie können bis zu 1.000 Mal aufgeladen werden und kosten kaum mehr als normale Batterien.

